



News Letter

Ausgabe 1/2011

Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische
Entwicklungen in Europa

Freiwilligendienste: Nicht nur in Deutschland aktuell

Mit der Diskussion um die Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes nach der Aussetzung der Wehrpflicht und des Zivildienstes in Deutschland rücken Freiwilligendienste in den Fokus. Auch in anderen europäischen Ländern gibt es vielfältige Freiwilligendienstprogramme. Die Beobachtungsstelle nimmt das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zum Anlass, sich einmal in Europa umzuschauen und Freiwilligendienste anderer Länder vorzustellen.

Dabei fällt auf, dass Freiwilligendienste viele verschiedene Formen haben können, allerdings ist in der Regel ein freiwilliges, zeitlich befristetes Vollzeitengagement, das im Rahmen einer Organisation bzw. eines Projektes stattfindet, gemeint. Ein Freiwilligendienst kann einige Wochen oder sogar Jahre dauern. Damit der Lebensunterhalt der Freiwilligen gesichert ist, erhalten sie in der Regel eine finanzielle Entschädigung und/oder Kost und Logis. Das Engagement kann in vielen verschiedenen Bereichen stattfinden, z. B. im Bereich Umweltschutz, Soziales oder Kultur und Geschichte. Es gibt staatliche (und dann oft gesetzlich geregelte) Programme oder solche, die von einzelnen Organisationen durchgeführt werden. Freiwilligendienste können einerseits zum normalen freiwilligen Engagement und andererseits zu einer Erwerbsarbeit hin abgegrenzt werden.¹

Das europaweit bekannteste Beispiel für einen Freiwilligendienst ist der Europäische Freiwilligendienst der EU (EFD), der seit Mitte der 1990er-Jahre besteht und sich an Menschen von 18 bis 30 Jahren richtet (siehe letzte Seite). Auch wenn Freiwilligendienste oft mit

jungen Menschen assoziiert werden, werden auch andere Zielgruppen angesprochen: So richtet sich der neue deutsche Bundesfreiwilligendienst an Menschen aller Altersstufen und auch eine Form des französischen Freiwilligendienstes ist für Menschen konzipiert, die älter als 25 sind (siehe S. 3). Ein europäisches Beispiel für einen Freiwilligendienst, der sich explizit nicht an Jugendliche richtet, sind die Senioren-Freiwilligen-Projekte des EU-Programms Grundtvig. Dieses Programm ermöglicht Menschen, die mindestens 50 Jahre alt sind, für drei bis acht Wochen in einer Organisation in einem anderen Land freiwillig tätig zu werden.²

Wie in Deutschland erfolgte auch in Italien die Einführung eines nationalen Freiwilligendienstes (Servizio Civile Volontario) mit der Aussetzung der Wehrpflicht. Der italienische Freiwilligendienst

richtet sich an Männer und Frauen im Alter von 18 bis 28 Jahren. Sie erhalten eine monatliche Aufwandsentschädigung von 433,80 € für den zwölfmonatigen Dienst. 2010 gab es 20.701 Freiwillige in diesem Programm. Seit der Freiwilligendienst 2001 startete, haben insgesamt fast 300.000 Menschen den Servizio Civile Volontario absolviert.³

Ein neuer Kurzzeitfreiwilligendienst für Jugendliche im Alter von 16 Jahren wird erstmals diesen Sommer in England durchgeführt. Dieser National Citizen Service richtet sich an Jugendliche, die die 11. Klasse absolviert und damit einen ersten Schulabschluss (Sekundarstufe I) erreicht haben. Der National Citizen Service startet 2011 zunächst mit 11.000 Plätzen, eine Aufstockung ist geplant. Der Freiwilligendienst ist Teil der britischen Regierungskampagne für den Aufbau einer sogenannten „Big Society“ (über-



Editorial

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

DAS EUROPÄISCHE JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT NEHMEN AUCH WIR VON DER BEOBSACHTUNGSSTELLE ZUM ANLASS, DAS THEMA BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IN DEN MITTELPUNKT DIESER NEWSLETTERS ZU STELLEN: ANLÄSSLICH DER EINFÜHRUNG DES DEUTSCHEN BUNDESFREIWILLIGENDIENSTES WERFEN WIR EINEN BLICK IN ANDERE EUROPÄISCHE LÄNDER UND AUF IHRE ERFAHRUNGEN MIT FREIWILLIGENDIENSTEN. DEN ANFANG MACHT DER ARTIKEL VON BIRGIT SITTERMANN, DER EINEN ÜBERBLICK ÜBER FREIWILLIGENDIENSTE IN EUROPA BIETET. AGNES UHERECZKY, DIREKTORIN DER ASSOCIATION OF VOLUNTARY ORGANISATIONS ERLÄUTERT, WESHALB ES WICHTIG IST, DIE WIRKUNG VON FREIWILLIGENDIENSTEN „MESSEN“ ZU KÖNNEN. EINE EINFÜHRUNG IN DEN FRANZÖSISCHEN FREIWILLIGENDIENST „SERVICE CIVIQUE“ GIBT SCHLIESSLICH JEAN-BENOÎT DUJOL VON DER FRANZÖSISCHEN AGENTUR FÜR DEN FREIWILLIGENDIENST.

AUF DER LETZTEN SEITE UNSERER NEWSLETTERS FINDEN SIE WEITERE HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND AKTUELLE LITERATURHINWEISE ZUM BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENT IN DER EU.

WEITER GEHENDE INFORMATIONEN FINDEN SIE WIE IMMER AUF UNSERER INTERNETSEITE!

VIEL SPASS BEIM LESEN WÜNSCHT IHNEN DAS TEAM DER BEOBSACHTUNGSSTELLE FÜR GESELLSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN IN EUROPA!



setzt in etwa „Große oder Umfassende Gesellschaft“). Ein Ziel dieser Kampagne ist es, Menschen dazu zu befähigen, sich vor Ort in ihrer Gemeinde für die Gesellschaft engagieren zu können. In diesem Sinne sollen auch die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des National Citizen Service ein Projekt in ihrer Gemeinde umsetzen. Der Freiwilligendienst findet in den ersten drei Wochen Vollzeit statt, davon verbringen die Jugendlichen zwei Wochen nicht zu Hause, sondern gemeinsam als Gruppe an einem anderen Ort. In diesen drei Wochen planen die Jugendlichen ihre Projekte und bekommen Fähigkeiten vermittelt, damit sie ihre Projekte verwirklichen können. Nach diesen drei Wochen engagieren sich die Jugendlichen weitere 30 Stunden (allerdings nicht Vollzeit), um die Projektumsetzung, z. B. die Renovierung eines Spielplatzes, zu gewährleisten.⁴

Der National Citizen Service wie auch andere Freiwilligendienste zielen u. a. darauf ab, den Freiwilligen eine Lernerfahrung zu ermöglichen, die sich nicht auf die den Freiwilligendienst i. d. R. begleitenden Seminare beschränkt. Vielmehr geht es hier um das non-formale Lernen durch die Freiwilligentätigkeit an sich, also die Übernahme einer neuen Aufgabe in einer neuen Umgebung. Um die erlangten Fähigkeiten anzuerkennen und für die Freiwilligen auch nutzbar zu machen, wurde von der Europäischen Union für den EFD der Youthpass geschaffen. Hier werden nach Ende des Freiwilligendienstes die Aufgaben, die die Freiwilligen übernommen haben, sowie die erworbenen Kompetenzen festgehalten. Diesen Youthpass können ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des EFD z. B.

bei der Bewerbung für eine Arbeitsstelle nutzen⁵.

BIRGIT SITTERMANN, ISS e. V.

1 Vgl. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2009): Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des Bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Hrsg. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin. Hier S.79f. Im Folgenden WZB (2009).

Uhereczky, Agnes (2011): *Voluntary Service at the Crossroads 2011. Dokument der Association of Voluntary Service Organisations* anlässlich der offiziellen Eröffnung des Europäischen Jahrs der Freiwilligentätigkeit 2011.

2 Für weitere Informationen vgl. http://ec.europa.eu/education/grundtvig/doc986_de.htm (Abruf 13. Mai 2011).

3 Vgl. www.serviziocivile.gov.it (Abruf 17. Mai 2011) und European Commission (Hrsg.) (2010): *Study on Volunteering in the European Union: Country Report Italy*. Im Internet unter: <http://ec.europa.eu/citizenship/evv2011/doc/National%20report%20IT.pdf> (Abruf 17. Mai 2011).

4 Vgl. Cabinet Office (o. J.): *Big Society*. Im Internet unter: <http://www.cabinetoffice.gov.uk/big-society>. Direct gov (o. J.): *Taking part in the National Citizen Service*. Im Internet unter: <http://www.direct.gov.uk/en/YoungPeople/Workandcareers/Workexperienceandvolunteering/NationalCitizenService/index.htm>. Cabinet Office (2011): *Pioneering teenagers to help build the Big Society: National Citizen Service now recruiting*. (Nachricht vom 16. Februar 2011.) Im Internet unter: <http://www.cabinetoffice.gov.uk/news/pioneering-teenagers-help-build-big-society-national-citizen-service-now-recruiting>.

5 Vgl. WZB (2009): S.79f.; sowie die Internetseiten: <http://www.jugend-in-aktion.de/youthpass/> und <http://www.youthpass.eu/de/> (Abruf 18. Mai 2011).

K o l u m n e

Über die Herausforderung, die Wirkung von Freiwilligendiensten zu messen

Wir alle kennen jemanden oder haben es gar selbst erlebt: Eine junge Frau oder ein junger Mann kehrt von einem Freiwilligendienst im Ausland zurück, erzählt interessante Geschichten und berichtet von tollen Erfahrungen. In fast allen Fällen bleibt der gleiche Eindruck: „Diese Erfahrung hat mein Leben verändert.“ Wir alle wissen, dass dem so ist. Doch die wichtigs-

te Frage, die der Freiwilligensektor bisher noch nicht ausreichend beantworten kann, ist folgende: Wie kann diese Veränderung gemessen, wie kann sie nachgewiesen werden?

Betrachten wir der Einfachheit halber einmal nur junge Menschen (ein Freiwilligendienst wirkt sich auf ältere Menschen ein bisschen anders aus). Bereits hier stoßen wir auf den heiß diskutierten Widerspruch: Sind junge Menschen, die sich für einen Freiwilligendienst anmelden, von vornherein anders? Sind sie ohnehin schon bedeutend offener, toleranter, mutiger und kommunikativer als andere, die sich nicht für einen solchen Freiwilligendienst entscheiden würden? Außerdem darf man nicht vergessen, dass junge Menschen im Alter von 17 bis 30 Jahren generell bedeutende Veränderungen durchlaufen. Dies kann verschiedene Gründe haben: ein neues Hobby, ein Schulwechsel, neue Freunde, oder es kann ganz einfach daran liegen, dass diese Menschen erwachsen werden, mehr Verantwortung tragen und planvoller vorgehen. Wie können wir also nachweisen, dass ein 6- bis 12-monatiger Freiwilligendienst für Menschen eine Erfahrung ist, die sie nicht ebenso in einer Schule oder bei der Arbeit im Supermarkt hätten gewinnen können?

Viele Fragen bleiben offen: Worin bestehen die Auswirkungen des Freiwilligendienstes bzw. worin könnten sie möglicherweise bestehen? Und zweitens: Wie messen wir diese Auswirkungen? Eines ist sicher: Ohne eine Möglichkeit, sie nachweislich messen zu können, wird der Freiwilligendienstbereich von den Entscheidungsträgern nicht ernst genommen und ihm wird nicht die nötige finanzielle Unterstützung zuteil, um für einen bedeutenden Anteil der Bevölkerung qualitativ hochwertige Programme anbieten zu können. Denn Freiwilligendienste sind teuer.

Organisationen oder Institutionen, die Freiwilligendienste anbieten, stellen in der Regel lange Listen von wahrgenommenen Auswirkungen und Programmzielen zusammen. Es genügt schon, sich das Programmhandbuch zum von der Kommission initiierten Europäischen Freiwilligendienst (EFD)¹ vorzunehmen, dies führt unter anderem Folgendes auf: „Ziel des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) ist es, Solidarität zu entwickeln sowie die aktive Unionsbür-

gerschaft und das gegenseitige Verständnis unter jungen Menschen zu fördern (...) Es (*Das Freiwilligendienstprojekt, Anm. d. Red.*) fördert die Solidarität unter jungen Menschen und ist ein wirklicher ‚Lerndienst‘. Die Freiwilligen sind für die lokale Gemeinschaft von Nutzen, lernen gleichzeitig neue Fertigkeiten und Sprachen und entdecken andere Kulturen.“ Ein Blick auf die AVSO-Webseite zeigt, dass die Mitglieder der AVSO ihre Ziele und Vorstellungen sehr vorsichtig formuliert haben, denn wir wollten entweder alle positiven Aspekte des Freiwilligendienstes auflisten oder aber nur die wichtigsten Merkmale zusammenfassen. Dazu kommt die große Anzahl von unterschiedlichen Bereichen, in denen Freiwillige aktiv sind: vom Umweltschutz über den Klimawandel bis hin zum E-Mentoring und zur Webseitenbetreuung. Beim Lobbying gegenüber Politikerinnen und Politikern sowie Entscheidungsträgern muss vermieden werden, den Freiwilligendienst als Allheilmittel für die Probleme junger Menschen in der heutigen Gesellschaft darzustellen; gleichzeitig sollten jedoch alle positiven Merkmale aufgeführt werden.

Eine solche Auflistung ist wichtig, doch wie messen und beweisen wir diese unterschiedlichen Aspekte sowie die Auswirkungen und Vorteile eines Freiwilligendienstes in all ihrer Komplexität? Meiner Meinung nach besteht die größte Herausforderung darin, in einem Sektor, der ständig um Gelder kämpfen muss, eine gründliche und präzise Wirkungsanalyse durchzuführen.

Idealerweise – und manche Programme in den USA sind uns in dieser Hinsicht voraus – würde bei allen Kandidaten zu Beginn und vor der Durchführung des Freiwilligendienstes eine Erhebung durchgeführt, egal, ob sie sich letztlich für den Freiwilligendienst entscheiden oder nicht. Die letztere Gruppe könnte dann in der nachträglichen Datenerhebung als Vergleichsgruppe dienen. Die Freiwilligen würden nach Abschluss des Freiwilligendienstes einen Nachfolgefragebogen ausfüllen und nach einem Jahr sowie nach 5–10 Jahren erneut befragt. Dabei käme es sehr auf die Art der Fragen an. An dieser Stelle folgt der große „Aha“-Moment: Wie kann man Aspekte wie Toleranz, Solidarität, interkulturelles Bewusstsein und Fertigkeiten wie Alltagskompetenz anhand eines Fragebogens erfassen? Einigen Fachleuten zu-

folge sind sich die Freiwilligen der Auswirkungen ihrer Tätigkeit und dessen, was sie gelernt haben, oft gar nicht bewusst. Das ist häufig auch der Fall. Diese Fachleute hatten ein abschließendes Gespräch mit den einzelnen Teilnehmenden für die geeignetste Methode. Solche Gespräche sind in der Tat sehr effektiv, lassen sich allerdings nur schlecht miteinander vergleichen.

Stellen Sie sich nur einmal vor, meine lieben Leserinnen und Leser, wie ich auf den Gängen des Europäischen Parlaments dessen Mitglieder anspreche, die potenziell über die Zukunft von Freiwilligendiensten entscheiden können. Selbst diejenigen, die anfangs Interesse zeigen, eilen bald weiter, wenn sie merken, dass ich nicht einmal ihre einfachsten Fragen beantworten kann. Zum Beispiel: Wie viele Menschen leisten derzeit in Europa einen Freiwilligendienst? Oder: Wie viele von ihnen sind Frauen? Wie viele haben einen Hochschulabschluss oder direkt nach ihrer Freiwilligentätigkeit eine Anstellung gefunden? Wie viele haben sich entschieden, nach ihrer Tätigkeit mit ihrer Ausbildung fortzufahren? Ich kenne die Antworten auf diese Fragen nicht, denn auf der europäischen Ebene gibt es nicht viele vergleichbare Daten, die die verschiedenen Programme und den Freiwilligendienstbereich insgesamt zeigen. Wir haben natürlich vereinzelte Daten, z. B. zum EFD oder zu den deutschen Freiwilligendienstprogrammen oder dem neuen französischen Freiwilligendienst, aber diese Zahlen umfassen nur einen kleinen Anteil aller Freiwilligendienstleistenden.

Wenn wir uns für zusätzliche und bessere Programme einsetzen und Finanzierungsmöglichkeiten finden wollen, muss der gesamte Sektor beginnen, gezieltere Fragen zu stellen, sorgfältig die Antworten zusammenzutragen und zu analysieren und sie dann mit der richtigen Botschaft zu versehen. Anderenfalls besteht die Gefahr, dass die bestehenden Programme abgeschafft oder reduziert oder aber dazu missbraucht werden, lediglich die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen zu verbessern.

AGNES UHRECZKY
Vorsitzende, AVSO (Association of Voluntary Service Organisations)
www.avso.org

¹ http://ec.europa.eu/youth/youth-in-action-programme/doc/how_to_participate/programme_guide_11/programme-guide_de.pdf

Gesellschafts- politik in Europa

Freiwilligendienst in Frankreich

Der französische Freiwilligendienst (Service Civique) wurde durch ein Gesetz vom 10. März 2010 gegründet. Der Service Civique fasst die meisten der zahlreichen Freiwilligenprogramme zusammen, die schon zuvor in Frankreich bestanden (Freiwilliger Zivildienst, Freiwilligendienst in Vereinen und Organisationen, Europäischer Freiwilligendienst, Internationaler Freiwilligendienst usw.). Aufgaben der Agentur des Service Civique sind die Entwicklung und Koordinierung des französischen Freiwilligendienstes. Sie ist vorrangig dafür verantwortlich, den Institutionen, die mit Freiwilligen arbeiten möchten, eine offizielle Zulassung zu erteilen.

Diese Zulassungen regeln die Anzahl der Freiwilligen, die eine Einsatzstelle aufnehmen darf, und legen die Aufgaben fest, die den Freiwilligen anvertraut werden können. Zum einen sorgt die Agentur für die Einhaltung der Qualität der vorgeschlagenen Einsatzgebiete, denn diese müssen einem allgemeinen Interesse dienen und dürfen nicht etwa einen regulären Arbeitsplatz ersetzen. Zum anderen überwacht die Agentur die Betreuungsstrukturen, denn für jede/n Freiwillige/n muss es eine/n Ansprechpartner/-in in der Einsatzstelle geben.

Die Jugendlichen können sich in folgenden Bereichen engagieren, die der Service Civique als Haupteinsatzfelder definiert hat: sozialer Bereich, Kultur und Freizeit, internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Einsatz, Bildung, Umweltschutz, Katastrophenhilfe, kulturelles und geschichtliches Erbe, Gesundheit, Sport.

Die meisten Freiwilligen engagieren sich im sozialen Bereich (28,3%), der alle Hilfs- und Unterstützungsleistungen für Personen umfasst. Die Verteilung der Freiwilligen auf die anderen Bereiche ist ziemlich gleichmäßig. Lediglich bei der Katastrophenhilfe, die per se eine besondere Stellung einnimmt, ist nur eine geringe Anzahl von Freiwilligen im Einsatz.

2010 haben mehr als 10.000 Jugendliche einen Freiwilligendienst

geleistet. Für das Jahr 2014 werden es nach unseren Einschätzungen 75.000 Jugendliche sein und 1.000 Institutionen wurden im Jahr 2010 als Einsatzstellen für den Freiwilligendienst zugelassen.

Die Hauptform ist der Freiwilligendienst des Service Civique („engagement de Service Civique“), der den Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren die Möglichkeit gibt, sich für das Gemeinwohl zu engagieren, indem sie ihre Zeit ihren Mitmenschen und der Gemeinschaft schenken. Bis heute haben 7.607 Jugendliche einen Vertrag für einen Freiwilligendienst des Service Civique unterschrieben. Durch die besonderen Erfahrungen, die diese Jugendlichen während ihres Freiwilligendienstes machen, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, neue Kompetenzen zu entwickeln. Während ihres Freiwilligendienstes erhalten die Jugendlichen eine monatliche Entschädigung von 440 bis 540 € (je nach Lebenssituation), die der Staat zahlt und an der sich die Einsatzstelle mit mindestens 100 € beteiligt. Die Freiwilligen sind während der gesamten Zeit des Freiwilligendienstes sozialversichert und das Engagement wird auf die Rente angerechnet. 57% der freiwillig engagierten Jugendlichen sind Frauen, 43% Männer. Sie sind im Durchschnitt 21 Jahre alt und weniger als 2% der Jugendlichen waren minderjährig, als sie den Freiwilligendienst-Vertrag unterschrieben haben. Im Jahr 2010 waren 36% der Freiwilligen des Service Civique vor der Vertragsunterzeichnung Studenten/Studentinnen und 40% arbeitsuchend.

Der Service Civique ist eine Einrichtung zur Förderung der Jugendlichen, des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Vielfalt. Er ist allen 16- bis 25-jährigen Jugendlichen unabhängig von ihrem Bildungsabschluss uneingeschränkt zugänglich. Das Profil der Freiwilligen deutet darauf hin, dass die Ziele des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Vielfalt bereits vollständig erreicht worden sind. 24% der Freiwilligen des Service Civique haben niedrige Bildungsabschlüsse, wohingegen das Gesetz ein Ziel von 20% gesetzt hat. Außerdem erhalten fast 6% der Freiwilligen zusätzlich eine staatliche finanzielle Unterstützung, da ihr Einkommen oder das ihrer Familie nicht ausreichend ist.

Die Agentur möchte ein Bindeglied zwischen den Jugendlichen und den Institutionen sein, was sie

vor allem durch ihre Website erreicht: www.service-civique.gouv.fr. Auf dieser Website haben sich bis zum heutigen Zeitpunkt mehr als 45.000 Jugendliche als Benutzer registriert.

Für Personen über 25 Jahre ist es ebenfalls möglich, sich mit dem Service Civique freiwillig zu engagieren („volontariat de Service Civique“). In den Grundzügen ist diese Form des Freiwilligendienstes zwar gleich, jedoch sind die Rahmenbedingungen für die Durchführung dieses Dienstes nicht identisch. Die Agentur des Service Civique ist auch hier verantwortlich, den Institutionen die Zulassungen zu erteilen, aber sie ist in diesem Falle nicht mehr das Bindeglied zwischen den Jugendlichen und den Institutionen. Außerdem muss die Einsatzstelle die Finanzierung der Freiwilligen komplett übernehmen. Dennoch stellt die Agentur weiterhin die Einhaltung der Vereinbarungen sowie den reibungslosen Ablauf des Freiwilligendienstes sicher.

In Frankreich erfährt der Service Civique stetig wachsenden Zuspruch und der Erfolg ist wirklich eindeutig messbar. Das Programm des Service Civique entspricht demnach den Erwartungen einer großen Anzahl von Jugendlichen, die sich aktiv gesellschaftlich engagieren möchten und dabei von dieser wichtigen Erfahrung für die Gestaltung ihres Lebensweges profitieren.

JEAN-BENOÎT DUJOL,
Direktor der Agentur des
Service Civique in Frankreich,
www.service-civique.gouv.fr/

Hintergrund Bürgerschaftliches Engagement in Europa

Der Europäische Freiwilligendienst

Der Europäische Freiwilligendienst (EFD) wurde 1996/97 zunächst als Pilotprojekt für junge Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren eingeführt, ab 1998 gab es dann den „European Voluntary Service“.¹ Dieses Programm wurde mit dem Ziel implementiert, die Solidarität, die aktive europäische Bürgerschaft sowie das gegenseitige Verständnis unter jungen Menschen zu fördern.²

Seitdem ermöglicht es der EFD jungen Menschen von 18 bis 30 Jahren – unabhängig von Schulbildung und Beschäftigungsstatus – während eines zwölfmonatigen Freiwilligendienstes im Ausland vielfältige Erfahrungen zu sammeln und eine andere Kultur und Sprache kennenzulernen. Im Jahr 2008 nahmen 5.900 Personen am EFD teil. Das Durchschnittsalter der – überwiegend weiblichen – Teilnehmer/-innen ist 22 Jahre.³ Die Teilnehmer/-innen können während des EFD an speziellen Trainings sowie an einem Sprachkurs teilnehmen und die gewonnenen Erfahrungen werden durch den Youthpass offiziell anerkannt. Ein EFD kann in den unterschiedlichsten Bereichen, wie z. B. Kultur, Jugend, Sport, Umwelt etc., stattfinden, Voraussetzung ist jedoch eine europäische und interkulturelle Lerndimension.⁴

Infos zum EFD unter:

<http://www.go4europe.de/>
<http://www.jugend-in-aktion.de/aktionsbereiche/europaeischerfreiwilligendienst/>

Weitere Literaturhinweise

SPES – Volunteer Support Centre of the Lazio Region (ab 2005): Volunteer across Europe

<http://www.spes.lazio.it/volunteeringeurope/default.asp?testo>

Die Studie bietet auf Englisch Länderberichte zum Bürgerschaftlichen Engagement in den Mitgliedsländern der EU.

Europäische Kommission (Hrsg.) (2010): Volunteering in the European Union

27 Länderberichte, Zusammenfassung und komplette Studie unter: http://ec.europa.eu/citizenship/news/news1015_en.htm

Die besondere Teilstudie zum Thema Bürgerschaftliches Engagement im Sport finden Sie hier: http://ec.europa.eu/sport/news/news900_en.htm

Die Studie untersucht die aktuelle Situation von Freiwilligen in allen 27 Mitgliedsstaaten der EU. Neben den Länderberichten gibt es eine vergleichende Analyse und eine besondere Untersuchung zum Engagement im Sport. Die Studie ist auf Englisch erschienen, es gibt eine deutsche Zusammenfassung.

Ausschuss der Regionen (Hrsg.) (2010): Mobilität junger Freiwilliger in Europa <http://www.cor.europa.eu/pages/DocumentTemplate.aspx?view=detail&id=29ccc402-ca21-466e-9859-4e9203d9b9ae>

Das Hauptziel dieser Studie war die Erhebung der Hindernisse für die Mobilität junger Freiwilliger in Europa. Die Analyse grenzüberschreitender Mobilität von Freiwilligen ist besonders schwierig, denn oft fehlen Daten oder vorhandene Daten sind kaum vergleichbar. Dieser Herausforderung möchte sich die Studie annehmen.

ÜBRIGENS: Seit wann gibt es eigentlich europäische Themenjahre?

Seit 1983 (Europäisches Jahr für kleine und mittlere Unternehmen und Handwerk) wählt die EU für jedes Jahr ein Aktionsthema, das die Bürger/-innen sowie die nationalen Regierungen für bestimmte gesellschaftliche Fragestellungen sensibilisieren soll.⁵ Für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft 2011 hat sich ein Zusammenschluss aus verschiedenen europäischen Dachverbänden stark gemacht, die Allianz für das Europäische Jahr 2011.⁶ Die formelle Entscheidung für das Thema eines Jahres fällt der Europäische Rat auf Vorschlag der Europäischen Kommission.⁷ 2012 wird das „Europäische Jahr des aktiven Alterns“.⁸

VERONIKA PFEIFER, ISS e. V. ■■■

¹ European Commission (1996): *European Voluntary Service for Young People. Communication from the Commission to the Council and the European Parliament. Proposal for a European Parliament and Council Decision establishing the Community action programme European voluntary service for young people. COM(96) 610 final vom 23. Dezember 1996.*

Vgl. außerdem: European Commission (2006): *EVS History – How it all began*, http://ec.europa.eu/youth/archive/evs2006/download/EVS_History.pdf (Abruf 5. Mai 2011).

² Official Journal of the European Communities (1998): *Decision No 168/98/EC of the European Parliament and the Council of 20 July 1998 establishing the Community Action Programme "European Voluntary Service for Young People"*, <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:1998:214:0001:0011:EN:PDF> (Abruf 5. Mai 2011).

³ Ausschuss der Regionen (Hrsg.) (2010): *Mobilität junger Freiwilliger in Europa, Anhang Europäischer Freiwilligendienst*, <http://www.cor.europa.eu/pages/DocumentTemplate.aspx?view=detail&id=29ccc402-ca21-466e-9859-4e9203d9b9ae> (Abruf 5. Mai 2011).

⁴ Europäische Kommission (2011): *Programm JUGEND IN AKTION – Europäischer Freiwilligendienst*, http://ec.europa.eu/youth/youth-in-action-programme/doc82_de.htm (Abruf 5. Mai 2011).

⁵ Eine Liste der vergangenen europäischen Themenjahre findet sich unter: <http://www.europarl.europa.eu/parliament/archive/staticDisplay.do?language=DE&id=1005> (Abruf 5. Mai 2011).

⁶ Informationen zur Allianz gibt es hier: <http://www.eyv2011.eu/> (Abruf 5. Mai 2011).

⁷ Zum Beispiel hier für das EJ11 http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de/fileadmin/user_upload/Dateien/Buergerschaftliches_Engagement/Entscheidung_Rat_2010_37_EG.pdf (Abruf 5. Mai 2011).

⁸ Für weitere Informationen siehe: <http://ec.europa.eu/social/eyJ2012.jsp?langl=de> (Abruf 5. Mai 2011).

Hinweis

Neu auf unserer Internetseite

www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu:

Sie finden auf unserer Internetseite weitere Informationen zum Thema Bürgerschaftliches Engagement in der EU, z. B.:
Bürgerschaftliches Engagement in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Auswertung und Zusammenfassung aktueller Studien, Arbeitspapier Nr. 5, Annette Angermann, Birgit Sittermann, 11/2010

Lesenswert ist auch das **„Bulletin zum Monitor Europäische Seniorenpolitiken“**, das in regelmäßigen Abständen auf unserer Internetseite über Trends in den Seniorenpolitiken ausgewählter EU-Mitgliedsstaaten berichtet.

Außerdem möchten wir Sie zu unserer **internationalen Konferenz „Eldercare Services in Europa – Familienunterstützende haushaltsnahe Dienstleistungen für ältere Menschen“** einladen, die am 15./16.09.2011 in Berlin stattfindet. Nähere Informationen zu Tagungsort und -programm gibt es auf unserer Internetseite. Ansprechpartnerin ist Annette Angermann: angermann@deutscher-verein.de.



**Beobachtungsstelle für
gesellschaftspolitische
Entwicklungen in Europa**

Impressum

Herausgeber und Redaktion:
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Hans-Georg Weigel (Direktor)
Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa
Postanschrift: Postfach 50 01 51
D-60391 Frankfurt a. M.
Hausanschrift: Zeilweg 42
D-60439 Frankfurt a. M.
Deutschland

V. i. S. d. P.: Hans-Georg Weigel
E-Mail: christine.storck-ratnam@iss-ffm.de

Diese Publikation ist eine Veröffentlichung der „Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa“.
Internet: www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu

Träger der Beobachtungsstelle:
Projektteam Frankfurt:
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Postanschrift: Postfach 50 01 51
D-60391 Frankfurt a. M.
Hausanschrift: Zeilweg 42
D-60439 Frankfurt a. M.
Tel.: 0 69/9 57 89-0
Fax: 0 69/9 57 89-1 90
E-Mail: Info@iss-ffm.de
Internet: www.iss-ffm.de

Projektteam Berlin:
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
Michaelkirchstr. 17/18
D-10179 Berlin
Tel.: 0 30/6 29 80-0
Fax: 0 30/6 29 80-1 40
E-Mail: kontakt@deutscher-verein.de
Internet: www.deutscher-verein.de

Das deutsche Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 11018 Berlin, fördert die Beobachtungsstelle als Projekt.

Übersetzung: Marein Schmitthenner, Brighton (Englisch-Deutsch)
Christine Storck-Ratnam (Französisch-Deutsch)

Gestaltung: www.avitamin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Berlin

Auflage:
Deutsch: 1.500
Englisch: 700

Bildnachweis Seite 1: Digitalstock

Erscheinungsdatum: Juni 2011

Diese Publikation kann bezogen werden: www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu

Diese Veröffentlichung wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung verwendet. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt. Die Publikation gibt nicht ohne Weiteres die Auffassung der Bundesregierung wieder. Die Verantwortung für den Inhalt obliegt dem Herausgeber bzw. dem/der jeweiligen Autor/-in.

Der Inhalt und die Gestaltung des Newsletters der Beobachtungsstelle sind urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung von Artikeln ist erwünscht, allerdings bitten wir Sie, uns vorab kurz formlos darüber zu informieren und die Autorinnen und Autoren sowie die Beobachtungsstelle als Quelle zu nennen.